

Ein Heimatloser

Ein Vogel kam mit frohem Herz
an einem jungen Tag im März
zur alten Heimat wieder.

Er kam vom fernen Süden her,
von fremden Ländern überm Meer
und war voll Lust und Lieder.

Er fand das Dorf, er fand das Tal,
doch war die Heimat fremd und kahl
um die vertrauten Wege.

Er flog den kleinen Bach entlang
wie hundertmal in Trieb und Drang
und suchte sein Gehege.

Doch stand der Erlenbusch nicht mehr.

Das Steingeröll lag kalt und leer,
wo einst die Hecken waren.

Der Vogel flog und wurde stumm.
Vernichtet war sein Eigentum
nach vielen schönen Jahren.

Dann saß der Vogel regungslos
grau wie der Stein und wie das Moos
mit traurigem Gemüte.

Und stundenlang saß er allein,
bis daß der Mond mit bleichem Schein
in seine Träume glühte.

Am andern Morgen klang ein Lied
von Trauer und von Sehnsucht müd
am Bache auf und nieder.

Dann schied der Vogel, wies ihn trieb,
und niemand wußte, wo er blieb,
und niemand sah ihn wieder.